

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 29.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 16. April, 1909.

Nummer 34

Aus dem Staate.

Die Bräuterei an dem Carnegie Bibliothek-Gebäude in Fairbury ist fertig, und glaubt man es bis zum 1. Juni vollenden zu können.

Der vierzehnjährige Floyd Hatcher von Fremont wurde unter der Anklage verhaftet Carl Thompson's Zweifach gestohlen zu haben. Er behauptet er habe das Rad von einem Farmer gekauft.

Der bekannte Getreidemäher und Bankier L. B. Ford von Central City, der während des Winters einen Schlaganfall erlitt, hat sich mit seiner Gattin nach den Hawaii-Inseln begeben um sich dort vollends zu erholen.

Eine unverbesserte Section Land drei Meilen nördlich von Dickens wurde am Samstag für \$5,000 verkauft. Das Land hätte man vor wenigen Jahren für \$1,000 kaufen können. Es wird dort viel gebaut, und alle zu verpackenden Blöcke sind vergeben.

Der Farmer Elmer Hutchins von Weping Water wurde erheblich am Beine verletzt als er eine Fenz aus „gewebtem“ Draht mit einem dazu eingerichteten Apparat anspannen wollte. Der Apparat geriet gerätlich so heftig gegen sein rechtes Bein daß er vorläufig auf Krücken gehen muß.

Ein Rauchhaus auf der alten F. H. Dobbs Heimstätte bei Rockford geriet am Montag Abend in Brand, und theilten sich die Flammen bald dem Wohnhaus mit, welches ganz niederbrannte. Nur ein Theil des Hausrats wurde gerettet. Der Verlust, \$1,700, wird zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Die deutschlutherische Kirche sechs Meilen östlich von Elk Creek brannte am Montag Morgen nieder. Der Ursprung des Feuers ist unbekannt, aber man vermutet daß das Gebäude vom Blitz getroffen wurde. Man berechnet den Verlust auf \$4,000. Dies wird zum größten Theil durch Versicherung gedeckt.

Ein offener Gashahn hätte Wm. Plantenberg, einen Arbeiter in einem Schmelzwerk Omaha's am Montag benahe in's Grab gebracht. Freunde von ihm fanden ihn um 5 Uhr Morgens in seinem Logierzimmer an 1515 Burt Straße bewußtlos im Bett. Ein rasch gerufenen Arzt konnte seine schon sinkenden Lebensgeister wieder aufmuntern.

Am Sonntag Abend wurde in die Wohnung von Lars Andersen in Nebraska City eingebrochen, und fast alle Silbergeräthe gestohlen. Die Einbrecher gelangten durch ein Hinterfenster, welches sie einbrachten, in's Haus. Dies ist der dritte Einbruch der in einer Woche in jenem Stadttheil vorkam, und jedesmal wurde nichts als Tafelsilber gestohlen.

Der Stall von D. B. Burt in Fullerton brannte am Samstag Vormittag nieder. Die Feuerwehr war zeitig zur Stelle, aber da der Stall ziemlich weit vom Wasserhydranten war, so daß er nicht mehr Schlauch geholt werden mußte und außerdem ein starker Wind herrschte war der Stall nicht zu retten und mußte man sich darauf beschränken das nahe Wohnhaus zu schützen. Zwei schöne Küllen, James Trinin gehörig, eine neue Karaffe, ein Wagen und Geschirre, Frau u. s. w. verbrannten mit.

Die Bolling Springs Viehkrankheit bei Cody wurde am Freitag durch Feuer beschädigt welches angeblich von Brandstiftern verursacht wurde. Der große Stall nebst Inhalt brannte total nieder, darin waren unter Anderem 500 Bushel Getreide, ein Wagen, ein Pferd und Geschirre. Es soll da eine regelrechte Fehde zwischen Nachbarn herrschen, und gehen die Leute angeblich nicht mehr ohne Waffen aus. Frau Doty mit zwei Söhnen ist verhaftet worden unter dem Verdacht das Feuer angelegt zu haben. Diese Familie soll sich hervorragen an den Streitigkeiten betheiligt haben.

Nach fünfmonatlichem Leiden an Actinomycosis („Lumpjaw“) hat sich John McGowan von Dixon erholt. Er wollte so lange in einem Sioux City Hospital. Man hatte zuerst wenig Hoffnung für ihn, aber die Geschwulst ist jetzt gänzlich verschwunden, und bleibt nur noch einseitige Gesichtslähmung, welche die Ärzte für heilbar halten. Es kommt nur selten vor daß diese Kinnbalkenkrankheit Menschen befällt. Die Reime derselben sollen an Grad sein. Man vermutet daß McGowan einen Grasshalm faute und sich dabei, durch eine Verletzung der Mundschleimhaut, die Krankheit zuzog.

Des Taglich-Saloon-Gesetzes wegen trägt man sich in Omaha mit dem Gedanken, das nationale Sängersfest, welches im Laufe des Sommers in Omaha stattfinden sollte, abzufagen. Man will sich die Sache aber noch einmal überlegen.

Als muthige Frau erwies sich die Gattin von Henry Gibbs an 23. und Reed Straße in Omaha. Es war im zweiten Stockwerk ihres Hauses Feuer ausgebrochen, und eilte ihr Gatte an den Feueralarmkasten um Hilfe zu requiriren. Während seiner Abwesenheit besämpfte die Frau so wirksam die Flammen daß sie fast unter Kontrolle waren als er zurückkam, und beide zusammen dann imstande waren dieselben zu löschen ehe die Feuerwehr anlangte. Etwa für \$50 Schaden war angerichtet worden.

Wärmende Ratten im Hause für Einbrecher hielt Frank Moos von Lincoln in der Samstagnacht. Er erwachte gegen zwei Uhr in seinem Zimmer im Star Logirhaus an 1034 P Straße, und hörte ein raselndes Geräusch an der Hinterthür des Gebäudes, gerade unter seinem Fenster. Er dachte sogleich an Einbrecher, und eilte er schnell vorn aus dem Hause und telephonirte an die Polizei. Er verging fast vor Ungeduld, ehe ein Polizist anlangte, da er fürchtete die vermeintlichen Uebelthäter könnten inzwischen das Weite suchen. Als endlich Polizist Ellis ankam, führte er ihn an ein Hinterfenster im unteren Stock, neben die Thür wo er das verdächtige Geräusch gehört, und wo es noch zu vernehmen war. Als der Polizist nun vorsichtig hinauskugelte sah er zuerst nichts, dann aber bemerkte er daß sich zahlreiche Ratten, groß und klein, draußen herumtummelten, und ging ihm ein Licht auf. Für Spott brauchte Moos seither nicht zu sorgen.

Früher und jetzt. Als Dr. Peter Fahrney in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zuerst seinen berühmten „Blutreiniger“, den Alpenkräuter-Blutbeleger für die Ansiedler des Blue Ridge Mountain Districts von Pennsylvania anfertigte, da gab es noch keine Eisenbahn, oder andere moderne Verbindungsmittel. Damals kamen die Leute fünfzig bis hundert Meilen weit zu Pferde oder im Wagen über rauhe Landstraßen und Gebirgspfade, um das Kräuter-Heilmittel aus seinen Händen zu empfangen. Der Ruf seiner Medizin verbreitete sich trotz des Mangels an Verkehrsmitteln nach den angrenzenden Staaten Maryland und Virginia. Heilungen wurden vollbracht, welche das tägliche Gespräch der ganzen Ansiedlerung bildeten. Heute kann dasselbe Kräuter-Heilmittel, perland mit denselben Gesundheit bringenden Eigenschaften, welche es in jenen Tagen so beliebt machten, in Ihrem Hause abgeliefert werden auf telephonische oder telegraphische Bestellung.

Kürzlich wurde eine Kadelbespse, von Herrn E. Baget aus East London, Süds Afrika in weniger als einer Stunde seit der Zeit der Abfindung im Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, empfangen, durch welche Alpenkräuter-Blutbeleger bestellt wurde. An demselben Nachmittag wurde die Sendung Alpenkräuter-Blutbeleger nach dem Bahnhof gebracht, um ihre Reise von zehntausend Meilen nach jenem entfernten Lande anzutreten. Solche Veränderungen passieren in einem Jahrhundert.

Die Beliebtheit von Forns Alpenkräuter-Blutbeleger kennt keine geographischen Grenzen. Er ist eine Medizin für die ganze Menschheit.

Vor einem Jahr bereits gab man fast allseitig zu daß eine Schutzrevision dringend nötig sei; der Congreß hat es aber gemächlich bis jetzt aufgeschoben, angeblich um dem neuen Präsidenten Gelegenheit zu geben die Sache zu „besummeln“, in Wirklichkeit aber um den lieben Truists mehr Zeit zum Taschengeld zu erlauben.

Unter anderen Gesetzen passierte unsere Legislatur auch die McVider Bill, welche vorschreibt daß politische Parteien fünfzehn Tage vor einer Wahl alle bis dahin für die Campagne eingelaufenen Beiträge über \$25 einberichten müssen, und danach täglich bis zur Wahl alle anderen einkommenden Beträge über \$25. Mehr als \$1000 dürfen von keiner einen Quelle angenommen werden. Jeder der über \$250 giebt muß dies dem Countyclerk berichten.

CASORIA. Trägt die Unter-schrift von Chas. H. Fletcher

Ein großes Schadenfeuer brach am Dienstag Morgen in Rochester aus. Mittags fanden bereits fünfzehnzig Gebäude in Flammen, und betrug der Brandschaden schon dann \$700,000. Die Feuerwehren von Buffalo und Syracuse wurden zu Hilfe gerufen als man ein sah daß die Flammen nicht zu überwinden waren. Diese Hölle konnte jedoch erst am vier Uhr Nachmittags kommen, und waren dann schon 40 Gebäude niedergebrannt. Zum Glück kam um die Zeit ein starker Regen, der den Flammen rasch Einhalt gebot. Der Gesamtschaden beträgt etwa \$1,000,000. Ein 16jähriges Mädchen wird vermißt, und befürchtet man daß sie in dem Feuer umgekommen ist.

Folgende Ausschüsse wurden ernannt für den diesjährigen Stadtrat: Stadt-Eigenthum: Geer, Broadwell, Heyde. Licht, Feuer und Wasser: Leifer, Rourke, Heyde, Virel. Abzugssystem Rourke, Geer, Heyde, Eggers. Verordnungen und Wahlen: Rourke, Virel, Heyde. Polizei- und Gesundheits-Bebehörde: Heyde, Eggers, Leifer. Kirchhof: Broadwell, Heyde, Geer. Einkäufe und Unternehmung von Verordnungen: Leifer, Virel, Rourke, Heyde. Finanzen: Heyde, Rourke, Geer. Druckfachen: Virel, Broadwell, Eggers. Straßen und Gassen: Eggers, Rourke, Broadwell, Virel.

Mit Zustimmung des Stadtrats ernannte Mayor Schiff folgende Beamten für das laufende Jahr: Stadt-Anwalt: W. A. Prince. Stadt-Ingenieur: J. C. Lester. Straßen-Kommissär: D. T. Dunkel. Stadt-Art: L. Phelan. Wagemesser: John Wallichs. Janitor: John Paulsen. Tobengräber: J. A. Sproule. Polizist der Handelskante: Wilhelm R. Jensen. Polizeichef: Frank Hoagland. Polizisten: Joe Alexander, J. P. Dawson, H. Rehler, J. McDermott. Ingenieur für Wasser- und Licht-Anlage: Ed. Sieber, J. J. Owen. Heizer: G. W. Smith, P. W. Hansen. Wasser- und Licht-Kommissär und Sewer-Inspetor: J. H. Miller. Assistent: Jas. Nicholson, Jr. Linienmann: S. C. Warren. Gesundheitsbehörde: G. A. Röder, H. D. Farnsworth, Thos. Walker.

Die Landwirtschaftliche Abtheilung der Vereinigten Staaten hat festgestellt daß in diesem Land jährlich etwa 800 Personen vom Vly getödtet und ebenso viele schlimm verletzt werden. Der jährliche Verlust an Eigenthum durch dieselbe Ursache ist etwa \$6,000,000. Tausende von Thieren werden alljährlich vom Vly erschlagen.

Die Farmer-Versicherungsgesellschaften berichten daß Vly mehr Schaden verursacht als irgend etwas anderes. Statistiken zeigen daß Verluste in den Raubdistrikten viel häufiger sind als in Städten. Dies kommt daher daß die zahllosen Bäume, Telegraphen- und Lichtpfosten, stählernen Gebäude und Maschinen die Elektrizität ableiten. Ein guter Vlyableiter bietet jedoch absoluten Schutz, wie die Erfahrung bezeugt. Alle Substanzen leiten Elektrizität; manche jedoch besser als andere. Holz leitet den Strom zwar, bietet jedoch großen Widerstand; Silber, Kupfer und andere Metalle sind gute Leiter, und bieten dem zur Erde strebenden elektrischen Strom fast keinen Widerstand. Alle Materialien jedoch die schlechte Leiter sind, werden von Vly zerstört oder demolirt; trifft der Vlyschlag aber auf Metall das direkt mit der Erde verbunden ist dann läuft der Strom fast ohne ein Merkmal zu hinterlassen hinab. Wasser ist ein guter Stromleiter; dennoch ist ein Vlyschlag auf ein regneraffes Gebäude fast stets verberlich, weil der Raum unter der Traufe trocken bleibt und also keine leichte Verbindung mit der Erde vorhanden ist. So wurden auch die Stämme von Bäumen, deren Krone ganz naß war, doch zerissen weil noch trodene Stellen unten waren die dem Vly Widerstand boten. Ein guter Vlyableiter soll nicht zu leicht sein, da er sonst den Strom nicht tragen, sondern absmelzen würde, und sollte derselbe so tief in die Erde reichen daß das untere Ende stets feucht bleibt. Ein guter Vlyableiter sollte aus einem Stück bestehen, also ein Kabel bilden, weil Verbindungen im Laufe der Jahre lose werden oder ganz auseinander gehen können.

Surakarta. Eigenartige, interessanten Stadt auf Java. Beschäfer und Unterthanen.

Im Herzen Javas, in der Hochebene, die sich zwischen dem hohen Lawan und den beiden erloschenen Vulkanen Merapi und Merbabu hinzieht, liegt die in so vieler Hinsicht eigenartige und interessante Stadt Surakarta, dortzulande allgemein Solo genannt. Man erreicht sie mit Schnellzug in sechs Stunden von Surabaha, in 15 Stunden von Batavia und in 2 1/2 Stunden von Semarang, hat also ausgezeichnete Verbindungen nach allen Theilen des Landes. Dieses Solo, seiner Einwohnerzahl nach der viergrößte Platz auf Java, ist seit ungefähr 1720 die Haupt- und Residenzstadt für alle auf Mittel- und Ostjava lebenden Javaner. Während das etwas mehr westlich gelegene Djokakarta nur noch mehr dem Scheine nach diese Rolle für Westjava bekleidet und sein Sultan ein dem Opiumgenuß verschriebener willenloser Mann ist, weiß dessen flüchtiger Bruder auf Solo noch eine ganz gewichtige Rolle zu spielen, und seine Autorität ist unter seinen Javanern noch keineswegs erloschen. Auf seinen Wink würden wohl heute noch 10,000,000 bis 12,000,000 Javanen sich um ihn scharen und seiner Befehle harren. Freilich wäre es ihrerseits jetzt ein noch viel ausschließlicheres Unterfangen, die Europäer aus dem Lande treiben zu wollen, wie in früheren Zeiten. Das ist damals nie gelungen und wäre heute erst recht unmöglich. Die Javanen und ihre Führer wissen das sehr wohl und denken gar nicht mehr an solche Unternehmungen. Der Javaner ist ein viel zu tröger, feiger und phlegmatischer Burche, um sein theures Leben einer Sache wegen

in die Schanze zu schlagen, die ihm alles andere, nur keine Vortheile bringen könnte. Zudem ist er nicht wie sein malayischer Bruder auf Vly mit Muth und Tapferkeit ausgezeichnet und von Freiheitsdrang befehl. Auch sehnt sich der Javaner absolut nicht mehr nach dem despotischen Regiment seiner früheren Fürsten zurück; unter der nachsichtigen und liberalen Verwaltung der Holländer lebt er viel besser und lüppiger, fühlt er sich viel zu wohl. So dürfte denn wohl kaum eine andere Kolonie bei einer über 33,000,000 Köpfe zählenden Eingeborenenbevölkerung mit verhältnißmäßig so wenig militärischem Aufwand in Schach gehalten werden können, wie Java.

Schnell mit Peitschen. Sobald in Korobasan im Sudan zwei junge Männer um ein Mädchen streiten, kommt es in der Regel zu einem eigenthümlichen Zweikampf. Nachdem die beiderseitigen Freunde vergebens alles aufgebieten haben, um eine Versöhnung herbeizuführen, wird auf einem freien Plage ein drei bis vier Fuß hohes Podium errichtet, auf dem die Rivalen einander gegenüber Platz nehmen, während ihre sämmtlichen Freunde und Verwandten sich rings-umber gruppieren. Dann wird jedem der beiden eine große Peitsche aus Nilpferdhaut eingehändigt und das Signal zum Beginn des Kampfes gegeben. Das Loos entscheidet, der den ersten Schlag austheilen darf, und dieser wird mit aller Kraft geführt, deren der Betreffende mächtig ist, doch mit stoischem Gleichmuth aufgenommen und erwidert. In dieser Weise nimmt das Duell seinen regelmäßigen Fortgang, und es ist gräßlich mitanzusehen, wie die Haut der Kämpfenden alsbald in Fetzen zerfallen wird. Doch

über ihre Lippen kommt kein Klage-laut. Auch die Zuschauer bleiben vollkommen ruhig, und das Peitschenduell wird fortgesetzt, bis einer der beiden Gegner die Waffe sinken läßt. Dann wirft auch der Sieger die seine fort; beide reichen einander die Hände zur Versöhnung, die Freunde wünschen ihnen Glück und Heil, die Wunden werden ausgewaschen, und die Kämpf-zeugen beschließen den Tag mit einem zu Ehren der tapferen Kämpen abgehaltenen Tringelage. Der Sieger führt natürlich die Braut heim.

Ableben eines Einsiedlers. In Anota, Minn., wurde Sam A. Wells, der ein Einsiedlerleben führte, an einem Morgen todt in seinem Bette aufgefunden. Vor vielen Jahren kam er von Maine mit seinem Bruder zu Fuß nach Anota. Sie bebauten ein kleines Stück Land und fristeten so ihr kargliches Dasein. Der Bruder starb vor mehreren Jahren. Seit der Zeit wohnte Sam ganz allein für sich. Er las viele Zeitungen, die er von seiner Pension, die er als Veteran des Bürgerkrieges erhielt, bezahlte. Er gestattete nur einem kleinen Mädchen aus der Nachbarschaft, sein Haus zu betreten. Dieses Mädchen fand auch die Leiche.

Neuer Impfstoff. Dr. Timothy Leach, erster Pathologe der Tufts Medical School in Boston, hat bekannt gegeben, daß es ihm gelungen ist, ein Antizyng gegen Lungentuberkulose, Blutvergiftung und Typhus herzustellen, und daß das Laboratorium bereit ist, die Vezigte mit diesem neuen Impfstoff zu versehen. Das neue Serum wurde auf Grund der Forschungen von Sir A. E. Wright von London ausgearbeitet und bereits in mehreren hundert Fällen erprobt.

Martin's shoes advertisement with list of products and prices. Includes items like shirtwaists, knabenhosen, muslin underwear, children's clothing, handkerchiefs, and shoes.